

# «Wir haben noch nicht aufgegeben»

Lange war es ruhig um die «Klimastreik Liechtenstein»-Bewegung. Nun melden sich die jungen Erwachsenen hinter den Streiks zurück.

Interview: Simone Quaderer

Sie streikten, protestierten und stellten Forderungen an die Politik: Die Klimajugend hat sich auch hierzulande dem Vorbild Greta Thunbergs angeschlossen und so einigen einen Denkkzettel verpasst. Doch seit Längerem ist es ruhig geworden um die «Klimastreik Liechtenstein»-Bewegung.

Doch wer soll denn nun vor den Folgen der Klimakrise warnen, Politikerinnen und Politiker kritisieren und Druck machen, die Klima-Notlage auszurufen? Im Interview erklären Mitgründer Tobias Gassner und weitere Mitglieder der ursprünglichen «Klimaorganisation Liechtenstein», wie es um die Bewegung steht und was als nächstes geplant ist.

**Gibt es die Klimaorganisation noch?**

**Tobias Gassner:** Ja, die Bewegung «Klimastreik Liechtenstein» – wie wir uns seit Ende 2020 nennen – tauscht sich regelmässig aus. Wir setzen uns noch immer dafür ein, dass bis 2030 die Klimaneutralität auf klimagerechtem Weg erreicht wird. Das heisst, dass die Verursachenden der Klimakatastrophe – das sind in erster Linie grosse Konzerne – Verantwortung für die Konsequenzen ihres Handelns tragen müssen und die Kosten nicht auf sozial Benachteiligte und Menschen im globalen Süden abwälzen.

**Ihr tauscht euch regelmässig miteinander aus. Was aber wollt ihr konkret tun?**

Leider liegt unsere letzte Aktion fast ein Jahr zurück. Wir wollen aber anlässlich der Gemeinderatswahlen nächstes Jahr eine



Tobias Gassner (l.) und Mitglieder des «Klimastreik Liechtenstein» an einem Klimastreik im Mai 2020. Bild: Tatjana Schnalzger

Aktion durchführen, um Politikerinnen und Politiker zu unterstützen, die sich auch auf Gemeindeebene für eine klimagerechte Politik starkmachen. Wie das Ganze aussehen und wann es stattfinden soll, ist noch unklar. Wir werden aber wieder in die Öffentlichkeit treten. Auch wenn die politischen Entscheidungen, sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene alle Hoffnungen zu ersticken drohen – wir haben noch nicht aufgegeben.

**Was waren die Erfolge der Klimaorganisation?**

Die globale Klimabewegung hat in den vergangenen Jahren das

Bewusstsein für diese existenzielle Bedrohung und die Konsequenzen unseres rücksichtslosen Handelns erst ins Bewusstsein der Menschen gerückt. Wir hoffen, dass auch wir unseren Beitrag dazu geleistet haben. Tatsache ist, dass die Regierung dieses Jahr eine Klimastrategie veröffentlicht hat. Die liechtensteinische Politik hat ihre Verantwortung, die Lebensgrundlage künftiger Generationen zu sichern, scheinbar endlich wahrgenommen. Das bestätigt uns. Ob unsere Streiks und Aktionen für dieses Handeln wirklich (mit-)verantwortlich waren oder nicht, bleibt na-

türlich offen. Doch allein die Möglichkeit, dass wir etwas bewirkt haben, motiviert uns, weiterzumachen.

**Wo sind die Mitglieder der Organisation heute?**

Das ist sehr unterschiedlich. Wir sind ein bunter Haufen junger Menschen. Einige studieren, ein paar sind in der Lehre oder gehen noch zur Schule, und die anderen arbeiten. Viele sind auch neben ihrem Einsatz für den Klimaschutz politisch aktiv.

**Halten Sie noch Klimatreffen ab?**

Das Abhalten von Klima-Mee-

tings bringt einerseits organisatorische Schwierigkeiten mit sich. Es stellt sich nämlich oft als kompliziertes Unterfangen heraus, passende Termine zu finden. Andererseits sind wir alle sehr ausgelastet und die Planung und Durchführung von Klima-Aktionen kostet viel Zeit und Energie.

**Inwiefern begleitet euch die Organisation heute noch und wie setzt ihr euch für das Klima ein?**

Unsere Arbeit und alles, was wir mit dem «Klimastreik Liechtenstein» bisher auf die Beine gestellt haben, hat uns wohl alle nachhaltig geprägt. Viele von uns bringen sich, wie bereits erwähnt, auch auf anderen Wegen politisch ein – sei es in Vereinen oder in der Parteipolitik. Dies sowohl im In- als auch im Ausland. Am Wochenende fand der internationale Klimastreiktag statt – der Klimastreik Schweiz hat dazu national mobilisiert. Einige von uns waren an den Aktionen in St. Gallen, Zürich und anderen Städten mit dabei.

**Was wünscht ihr euch von der Politik im Land?**

Wir wünschen uns ein grundlegendes Umdenken in Wirtschaft und Politik. Unser Wohlstand soll nicht mehr auf der Ausbeutung von Mensch und Natur beruhen. Es darf nicht sein, dass Geld verdient wird, indem unser Planet unbewohnbar gemacht wird. Wie sich zeigt, reagiert der Markt viel zu langsam auf solche Bedrohungen. Momentan besteht ein finanzieller Anreiz, umweltschädlich zu agieren, da so Kosten gespart werden können. Das ganze Geschäftsmodell der

Ölindustrie beispielsweise beruht darauf, Treibhausgasemittierende Produkte zu verkaufen. Auch der liechtensteiner Finanzplatz steckt riesige Summen in klimazerstörende Unternehmen.

**Das sind harte Anschuldigungen.**

Das Bundesamt für Umwelt veröffentlichte 2020 den PAC-TA-Bericht, bei dem Finanzportfolios auf ihre Klimaverträglichkeit untersucht werden. Dieser hat gezeigt, dass auch der liechtensteinische Finanzmarkt Unsummen in fossile Rohstoffe investiert. Deshalb gehen wir davon aus, dass auch umweltschädigende Unternehmen Investitionen erhalten.

**Welche Massnahmen sollten hierbei getroffen werden?**

Die Lösungen für Probleme wie dieses sind von Forschenden sowie Expertinnen und Experten schon längst dargelegt worden. Nun muss die Politik sie Realität werden lassen. Drastische Massnahmen müssen augenblicklich umgesetzt werden. Wenn uns Covid-19 eines gezeigt hat, dann, dass solche Massnahmen möglich sind – es ist nur eine Frage des politischen Willens.



## Erbprinzessin Sophie wird HPZ-Schirmherrin

Welch eine Freude und Ehre für das Heilpädagogische Zentrum in Liechtenstein. Der Antritt der Schirmherrschaft von Erbprinzessin Sophie erfolgte am Samstag im Rahmen einer feierlichen Übergabe einer Wildbienenpension in Form des Schloss Vaduz am HPZ-Stand an der Lihga.

Seit seiner Gründung vor rund 55 Jahren erfreut sich das Heilpädagogische Zentrum in Liechtenstein (HPZ) einer starken Verbundenheit mit dem Fürstenhaus. Fürstin Gina war 1967 Gründerin des HPZ und hatte als erste Präsidentin massgeblichen Anteil an der gedeihlichen Entwicklung dieser bedeutenden Sozialinstitution. Nach 16-jähriger umsichtiger Aufbauarbeit übergab sie das Präsidium 1983 an Fürstin Marie. Fürstin Marie legte das Amt als Präsidentin 2005 nieder und Philipp Wanger wurde neuer Vereinspräsident. Zeitgleich übernahm Fürstin Marie die Schirmherrschaft über das HPZ. Sie lebte diese Schirmherrschaft aus tiefster Überzeugung und blieb dem HPZ bis zu ihrem Tod im August des vergangenen Jahres mit ganzem Herzen als fürsorgliche Schirmherrin verbunden.

Obwohl Erbprinzessin Sophie insbesondere im karitativen Bereich bereits sehr vielfäl-



Erbprinzessin Sophie trat am Samstag an der Lihga in Schaan im Rahmen einer kleinen Feier ihr Amt als Schirmherrin des Heilpädagogischen Zentrums an. Bilder: pd

tig engagiert ist, sagte sie spontan zu, die traditionell tiefe Verbundenheit zwischen dem Fürstenhaus und dem HPZ künftig als nunmehr dritte Schirmherrin

aus dem Fürstenhaus weiter zu festigen. Stiftungsratspräsident Philipp Wanger: «Wir freuen uns darüber sehr und möchten uns auch an dieser Stelle bei

Erbprinzessin Sophie von Herzen bedanken. Für die ganze HPZ-Familie und insbesondere für die über 370 Menschen mit unterschiedlich ausgeprägten

Behinderungen stellt dies eine immense Wertschätzung dar. Zugleich ist es für uns alle eine zusätzliche Motivation, uns weiterhin tatkräftig für die

Schwächsten unserer Gemeinschaft einzusetzen.» (Anzeige)

**Weitere Informationen**  
www.hpz.li